

THE LIVERPOOL GOALIE

Medienpädagogik mit Spielfilmen

www.edugroup.at

The Liverpool Goalie

Norwegen 2010

Regie: Arild Andresen

Buch: Lars Gudmestad

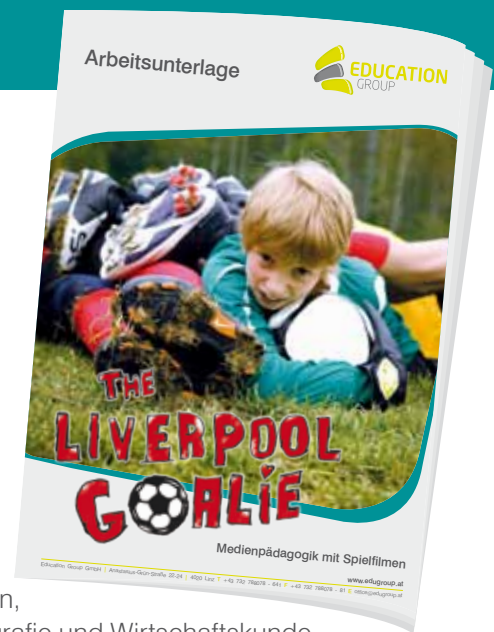
Länge: 85 Minuten

Genre: Jugendfilm

Altersempfehlung: ab 10 Jahren

Eignung: 5.-9. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Bewegung und Sport, Englisch, Religion, Soziales Lernen, Geschichte, Biologie, Bildnerische Erziehung, Geografie und Wirtschaftskunde



DarstellerInnen



Jo Idstad:
Ask van der Hagen



Mari:
Susanne Boucher



Tom Erik:
Jostein Sranes Brox



Mutter Else Idstad
Andrine Sæther

Kurzinhalt

Jo ist 13 und „abhängig von Fußball-Sammelkarten“, einer Leidenschaft, die er mit den Jungen in seiner Klasse teilt. Ansonsten hat es Jo aber nicht so mit dem Fußball. Ein lebensgefährlicher Sport, findet er, und nur ein Beispiel für all die Gefahren, die überall lauern. Seit dem Unfalltod seines Vaters wird Jo nämlich von den Ängsten seiner Mutter verfolgt: Treppen, Krankheiten, Mädchen. Das färbt ab, da geht Jo lieber auf Nummer sicher und hat immer die Folgen seiner Entscheidungen im Auge. Bevor er von seinem Mitschüler Tom Erik Prügel kassiert, macht er also dessen Hausaufgaben. Doch dann kommt Mari in die Klasse. Sie ist hübsch, klug, mutig und zudem eine tolle Fußballspielerin. Jo begreift, dass er aus der Deckung kommen muss, wenn er sie zur Freundin haben möchte. Als er endlich die seltene Sammelkarte von Liverpools Torwart José Reina ergattert, scheint sich das Blatt für ihn zu wenden.

http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMS-show/1190935?_highlight=liverpool+goalie+

Themen

Erwachsenwerden

Umgang mit Ängsten

Mobbing

Erste Liebe

Freundschaft

Selbstvertrauen

Identität

Rollenbilder

Schule

Fußball

Hintergrund

Umsetzung

Als Coming-of-Age-Geschichte ist „The Liverpool Goalie“ nicht neu. Doch besticht der Film durch seine glaubwürdige und sympathische Hauptfigur wie auch durch seine sehr witzige Erzählweise. Der (schwarze) Humor entsteht vor allem durch Jos Tagträume-reien und Fantasien, in denen er die möglichen Folgen bevorstehender Entscheidungen meist völlig übertrieben durchspielt. Diese sind oft so gut in die Handlung integriert, dass man sie als ZuschauerIn zunächst gar nicht als Imaginationen wahrnimmt. In all ihrer Komik spiegeln sie aber auch Jos Ängste wider, wobei viele offensichtlich medial geprägt sind. Der Junge und die Art, wie er sich und seine Umwelt wahrnimmt, stehen in „The Liverpool Goalie“ ganz im Mittelpunkt, was durch Jos trockene, selbstreflektierende Kommentare aus dem Off betont wird. Das offene Ende lässt Raum für Interpretationen, inwiefern sich Jo tatsächlich entwickelt hat, hinterfragt aber zugleich auch das gängige Happy End in Mainstreamfilmen.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Jo ist kein Siegertyp und als Klassenbester auch eher ein Außenseiter, aber eigentlich ist er ein ganz normaler Teenager mit alltäglichen Sorgen: Er will beliebt sein, er muss herausfinden, wer er ist und sich selbst akzeptieren lernen. Diese Normalität macht ihn zu



einer idealen Identifikationsfigur für junge ZuschauerInnen; anhand seiner Problematik lassen sich die Herausforderungen der Pubertät herausarbeiten. Ein Ansatzpunkt ist dabei die Analyse seines Vermeidungsverhaltens (etwa im Konflikt mit seinem Peiniger Tom Erik) sowie seiner Angstfantasien. Die Jugendlichen können dabei überlegen, in welchen Momenten Jo mit dem Träumen beginnt und was seine „Was wäre wenn“-Fantasien bei ihm auslösen. Zudem lassen sich anhand des Films Rollenbilder, Mobbing, Freundschaft und Eltern-Kind-Beziehungen aufgreifen. In Bezug auf die Filmsprache kann vor allem die Inszenierung der Traumsequenzen untersucht werden. Dabei sollten die SchülerInnen auf Farben, Kulissen, Figuren, Handlungen, den Einsatz von Zeitlupen und Musik achten und sie in Bezug auf ihre Wirkung analysieren.

http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMS-show/1190935?_highlight=liverpool+goalie+



Interview: „Es ist normal, Probleme zu haben“

Ein Gespräch mit dem Regisseur Arild Andresen über seinen Film „The Liverpool Goalie“ – oder: „Wie man die Schulzeit überlebt und die Herausforderung ein Teenager zu sein“.

Arild Andresen wurde 1967 in Kristiansand, Norwegen, geboren. Er studierte Kultur- und Medienwissenschaften sowie TV-Produktion. Seine berufliche Karriere startete er in der Werbebranche, wo er seit 1999 als Regisseur mehr als 100 Werbespots gedreht hat. Zudem hat er bei Kurzfilmen und bei der für den Emmy nominierten

TV-Serie „The Boys“ (Gutta Boys, Norwegen 2006) Regie geführt. „The Liverpool Goalie“ – oder: „Wie man die Schulzeit überlebt“ ist sein erster Spielfilm. 2011 wurde der Film auf der Berlinale mit dem Gläsernen Bären der Kinderjury Generation Kplus ausgezeichnet.

Sie sind Werbefilmer und haben bei einer TV-Serie Regie geführt. Wie kommt es, dass Ihr erster Kinofilm ein Kinderfilm ist?

Ich habe einen frühen Entwurf des Drehbuchs zugeschickt bekommen und fand die Geschichte wahnsinnig komisch. Außerdem hat sie eine warme, menschliche Botschaft über Mut, Aufrichtigkeit und Selbstrespekt. Ich habe den Stoff nicht als Kinderfilm gesehen, sondern als eine Story über ein Kind, die mich nicht mehr losgelassen hat. So ist das auch während der Produktion des Films geblieben. Ich konnte mich mit Jo und seinen Nöten identifizieren.

„The Liverpool Goalie“ beruht auf dem Roman „Der tunesische Torwart“ von Lars Mæhle. Was hat Sie an Jos Geschichte besonders gereizt?

Ich denke, dass Jos Probleme – und sogar einige seiner düsteren Fantasien – universell sind. Der Film unterscheidet sich zwar sehr vom Buch, dennoch gibt es zwei Gemeinsamkeiten: Fußballkarten sammeln und sich zu viele Sorgen über das Leben machen. Ich habe mit beidem so meine Erfahrungen ...

Der Film nimmt typische Probleme von Jungen im Teenageralter aufs Korn. Hatten Sie als 13-Jähriger ähnliche Schwierigkeiten?

Ich kann mich sehr gut daran erinnern, wie es ist, 13 zu werden und zu merken, dass die Menschen plötzlich neue Erwartungen und höhere Anforderungen an dich stellen. Das ist eine Lebensphase, in der man sich seines eigenen Status sehr bewusst wird und Angst davor hat, von Gleichaltrigen nicht akzeptiert zu werden. Das sind viele Dinge, mit denen man klarkommen muss und ich war darauf nicht vorbereitet. Wenn man älter wird, merkt man, dass nach der Schule auch noch etwas kommt. Aber natürlich will man in der Schule trotzdem hin und wieder Erfolg haben und beliebt sein - oder sich zumindest wohl in der eigenen Haut fühlen.

Ist Jo für Sie ein Verlierer oder ein Held?

Er ist mit Sicherheit kein Loser! Aber obwohl er ein cleverer Junge ist, trifft er einige unkluge Entscheidungen, vor allem weil er wie gelähmt ist vor Angst. Es gibt dennoch Wege, wie er seine Fehler wieder ausbügeln kann. Und das ist die Geschichte des Films. Jo mausert sich zwar nicht gerade zum Helden, aber zu einer Person,

die sowohl das Ansehen der anderen gewinnt als auch Selbstrespekt entwickelt.

Ist „The Liverpool Goalie“ auch ein Liebesfilm?

Für mich ist er das. Der Film ist in vielerlei Hinsicht eine Komödie, aber es geht auch darum, wie die Liebe Menschen verwandeln kann – um die alles verändernde Kraft der Liebe.

Seine Komik bezieht der Film unter anderem aus den Bezügen zu Horror- oder Gangsterfilmen in Jos Tagträumen. Fallen diese Szenen für ein junges Publikum teilweise nicht zu gruselig aus?

Nein, das finde ich nicht. Der Film ist eine Komödie, gespickt mit Ironie, und die können meiner Meinung nach Kinder ab zehn, elf Jahren am besten verstehen. Sie werden erkennen, dass diese Szenen nur in Jos Kopf stattfinden.

Wie kann man als junger Mensch lernen, Ängste zu überwinden und Probleme in Angriff zu nehmen?

Man kann „The Liverpool Goalie“ anschauen ... Nein, im Ernst, unsere Botschaft ist nicht ganz so einfach. Es ist normal, Probleme zu haben. Es ist okay, wenn man Angst hat. Der Film zeigt, dass die einfachste Lösung nicht immer die beste ist. Und vorgeben jemand zu sein, der man nicht wirklich ist, wird auf lange Sicht nicht weiterhelfen. Manchmal ist es sowieso besser, sich zurückzulehnen und die Dinge mit Abstand zu betrachten. Lach einfach über alles, wenn du kannst.

Inwiefern kann Jo anderen Kindern als Vorbild dienen?

Jo findet den Mut, seine Situation zu verändern. Und das tut er in erster Linie nicht für sich selbst, sondern um seinem Freund zu helfen. Er ist auf der Suche nach Gerechtigkeit. Beliebt zu sein und bei den Mädchen Eindruck zu hinterlassen sind in diesem Moment nicht entscheidend, wenn auch ein angenehmer Nebeneffekt. Das gefällt mir.

Interview von: Marguerite Seidel, Autorin mit Schwerpunkt Film, 28.02.2012

<http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf1203/arild-andresen-kf1203/>



Inhalt:

Wie hart kann das Leben eigentlich sein?

Jo ist 13. Und als ob das schon nicht reichen würde, ist sein Leben eine einzige Problemzone:

Sein Vater war immer der Meinung, dass sich Sorgen zu machen gesund sei. Kurz danach kam er bei einem Duschunfall ums Leben. Seither ist seine Mutter übervorsichtig und warnt Jo jeden Tag vor den Gefahren des Alltags. Jo soll ganz normal werden, sich nichts brechen und auch von nichts abhängig werden. Deshalb ist sie auch so dagegen, dass Jo Fußballkarten sammelt.



„Wir sind 13 und abhängig von Fußballkarten, wir sollten abhängig von anderen Dingen sein!“

Doch Jos Alltag wird leider nicht nur durch Fiebermessen bestimmt, sondern auch durch die Schikanen seines Klassenkameraden. Tom Erik ist einen Kopf größer als er und hat schlagkräftige Argumente, denen Jo lieber ausweicht. Also fügt er sich in sein Schicksal und macht

neben seinen eigenen auch noch die Hausaufgaben von Tom Erik. Immerhin bekommt er dafür von seinem Peiniger ab und zu einen Satz der beliebten Fußballsammelkarten, nach denen alle Jungs in seinem Umfeld so verrückt sind. Insbesondere die mit dem Torhüter des FC Liverpool darauf ist rar und Objekt der Begierde aller. Wie gern hätte Jo die, dann – glaubt er – wäre er seine Sorgen endlich los! Bewundert würde er, beliebt wäre er ...





„Fußball ist nicht gerade die sicherste Sportart. Es sterben Menschen auf norwegischen Fußballfeldern. Jahr für Jahr.“

... und so flüchtet Jo sich immer wieder in Tagträume, in denen er Tom Erik und seinen dämlichen Kumpels zeigt, wer die Hosen anhat. Stark, mutig und selbstbewusst ist er da. Tom Erik beeindruckt das wenig: Er hängt den zukünftig beliebtesten Schüler der Klasse zum Gelächter aller mit dessen Ranzen an die Garderobe im Schulflur. Aus der Traum.

Die Situation ist auch nicht einfacher, seit die Neue in der Klasse ist. Jo ist hin und weg: Mari ist hübsch, selbstbewusst und schlau. Endlich jemand, mit dem Jo über das Lösen von Gleichungen diskutieren kann! Und Mari hat keine Angst vor Tom Erik, dem sie einfach in allem überlegen ist. Als sich Tom Erik im Kochunterricht über das vertrauliche Getuschel von Mari und Jo lustig macht, schnappt sie kurzerhand einen Löffel und schnippt dem fassungslosen Tom Erik Pudding an den Hinterkopf! Die erste Liebe könnte so unbeschwert sein ...

Und dann tritt Mari dem örtlichen Mädchenfußballteam bei. Ausgerechnet Fußball! Katastrophe! Jo ist eine totale Fußballniete, aber das kann er natürlich unter keinen Umständen zugeben. Also tut er so, als sei er der tollste Torwart aller Zeiten, um vor ihr nicht genauso verweicht dazustehen wie vor seinen Klassenkameraden.

Die finden Mädchenfußball doof und als Jo sich dafür ausspricht, bringt ihm das weitere Kritik bei den Jungs ein, auch bei seinem besten Freund Einar, dessen Bruder es sogar in die Profiligen in England geschafft haben soll!

Doch Jo hat Muffensausen. Fußball ist ein gefährlicher Sport. Der einzige Kontakt, den Jo zu Fußball hat, sind die begehrten Sammelkarten. Immer wieder sucht er nach Ausreden, um nicht spielen zu müssen. Mari ist entgeistert, was für eine Memme Jo ist. Sie will mit ihm nichts mehr zu tun haben. Auch sein bester Freund Einar ist keine Hilfe in dieser schwierigen Situation – Einar trägt selbst ein Geheimnis mit sich herum, das ihm schwer zu schaffen macht. So bleibt Jo in seiner Fantasie nur noch ein Weg aus der Misere: Die verdammte Sammelkarte muss her! Dafür würde er sogar einen Einbruch riskieren ...

Und dann überschlagen sich die Ereignisse! Das Gerücht entsteht, Tom Erik wäre im Besitz der Karte des Liverpool Torwarts. Jo fasst einen folgenschweren Plan. Wird er so Maris Herz zurückgewinnen und Tom Erik endgültig loswerden? Fußball ist ja nicht alles ...



„Mit etwas Glück komme ich lebend durch die Saison ... ohne zu spielen.“

Mobbing in Schulen – ein inflationärer Begriff oder doch ernsthafte Folgen?

Wie aktuell und brisant das Thema „Mobbing in Schulen“ gerade jetzt ist, zeigt auch der Artikel von Herrn Mag. Andreas Urich, der sich dankenswerterweise bereit erklärt hat, speziell für unsere Arbeitsunterlage die Problematik des Themas aus seiner Sicht zu beschreiben.

Gleich zu Beginn möchte ich erwähnen, dass es gute Gründe gibt, warum sich das Lehrpersonal mit Mobbing aktiv auseinandersetzen sollte:

- Die LehrerIn-SchülerIn Beziehung wird verbessert, dadurch ergibt sich eine gelöstere Unterrichtsatmosphäre und ein besseres Lernklima. In einer Schule mit einem gewaltfreien Klima werden bei gleichem Lehrereinsatz bessere schulische Leistungen erzielt.
- Wichtige Entstehungsfaktoren wie Frust, Stress und Langeweile entfallen.
- Ein festes Regelwerk für Störungen bietet auch dem Lehrpersonal Sicherheit.
- Das soziale Gefährdungsrisiko von Tätern und das Mobbing-Risiko für Opfer wird minimiert.

Laut einer OECD-Studie, 2009, betrifft in Österreich Mobbing 16 % der SchülerInnen (OECD-Schnitt 11 %). Die Verneinung bzw. Verweigerung der Bearbeitung von Gewalt erhöht das Risiko der Jugendlichen im Erwachsenenalter Gewalt auszuüben um das Vierfache. Medial interessant ist vor allem nur die schwere Gewalt. Betrachtet man untenstehende Gewaltpyramide, so wird die Breite von Mobbing sichtbar.

Aber was ist nun Mobbing? Nicht jedes verweigern eines „Guten Morgen Grußes“ kann als Mobbingattacke angesehen werden. Folgende Merkmale können nach Kolodej (1999) angeführt werden: Die Handlungen treten mindestens einmal wöchentlich über einen längeren Zeitraum (mind. 4-6 Monate) mit einer gewissen

Systematik (zielgerichtet auf eine oder mehrere Personen) auf. Weiters sind meist ungleiche Machtstrukturen gegeben.

Mobbing ist ein gruppendynamisches Phänomen, welches die Spirale der Gewalt immer mehr nach oben klettert. Nachfolgend ist die typische Mobbingstruktur dargestellt.

Jede Lehrperson hat ähnlich einem Arbeitgeber die sogenannte Fürsorgepflicht, d.h. Mobbingattacken sind auf jeden Fall zu unterbinden! Zu unterscheiden gilt es, welche Maßnahmen gesetzt werden müssen – entweder in der Akutphase oder präventiv, damit es zu Mobbing gar nicht erst kommt.

Intervention in der Akutphase (Mobbing besteht und ist allgegenwärtig):

- Führen von Einzelgesprächen mit den SchülerInnen, um die Gruppe wieder zu reindividualisieren, um dieses gruppendynamische Phänomen aufzulösen. Anraten eines Mobbingtagebuchs: So können Hinweise auf Mobbing konkretisiert werden (Zeit, Ort, Zeugen, Inhalte sollen dabei vermerkt werden).
- Opferschutz gewährleisten. Täter können oft ungestraft quälen, da sie sich selbst in der Anonymität befinden. Das Offenlegen von Mobbingstrukturen nimmt Tätern diesen Schutz.
- Aktives Zuhören und die Opfer ernst nehmen.
- Einrichten einer E-Mail Adresse wie z.B.:

hauptschule.linz@ichbrauchehilfe.at

Präventivarbeit:

Hier gilt es Handlungsebenen zu unterscheiden und Maßnahmen auf folgenden Ebenen zu setzen: auf Schulklassen- und Individualebene.

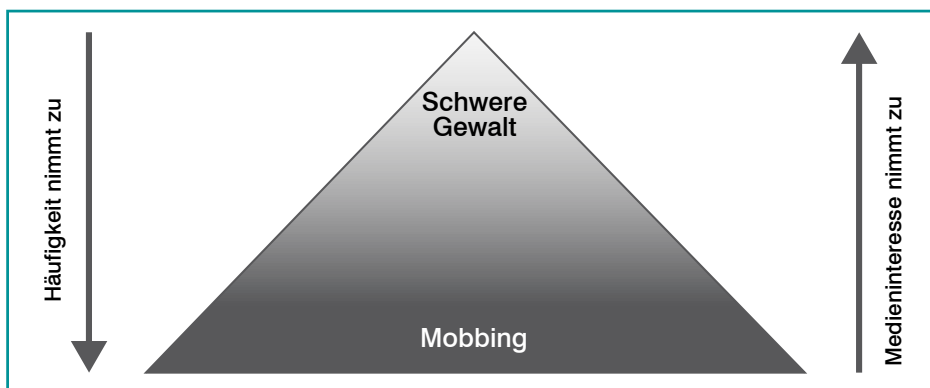


Abb. 1: Gewaltpyramide, Jannan, 2010, S. 21.

Maßnahmen auf Schulebene könnten sein:

- Regeln aufstellen (Vereinbarung gegen Gewalt und Mobbing): Regeln gemeinsam mit den SchülerInnen erarbeiten, dann werden diese eher eingehalten.
- Maßnahmenkatalog für Regelverstöße erarbeiten
- Soziales Kompetenztraining
- Klassenvorstandsstunden
- Geschlechtsspezifische Maßnahmen
- Schulumgebung gestalten (z.B. Trainingsraum)
- Ausbildung von Peer-Mediatoren und Peer-Coaches
- Aufstellen eines Kummerbriefkastens
- Einrichten einer E-Mail-Adresse (vgl. auch Interventionen in der Akutphase)

Auf Schulebene arbeiten alle Beteiligten zusammen (Lehrkräfte, SchülerInnen und Eltern).

Maßnahmen in diesem Bereich haben eine besonders hohe Wirksamkeit, erfordern allerdings eine Zusammenarbeit des gesamten Lehrerkollegiums über einen längeren Zeitraum hinweg.

Auf Klassenebene arbeiten die LehrerInnen einer Klasse mit den SchülerInnen. Wenn es Sinn macht, werden auch hier die Eltern miteingebunden.

Auf individueller Ebene arbeitet eine Lehrperson mit einzelnen Mobbing-Opfern oder Tätern sowie deren Eltern. Die Reaktion der Lehrkräfte ist entscheidend für die Verfestigung oder Auflösung einer Mobbing-Situation.

Ein Beispiel für einen Anti-Mobbing-Fahrplan auf Schulebene könnte wie folgt aussehen:

- Erheben des Ist-Standes mittels einer Fragebogenaktion – diese könnten im Unterricht ausgewertet werden
- Bekanntmachen der Umfrageergebnisse
- Infoabend für Eltern
- Einrichten eines Arbeitskreises (mit externen Experten)
- Auswahl geeigneter Anti-Mobbing-Maßnahmen
- Veranstaltung eines pädagogischen Tages
- Anti-Mobbing-Vereinbarung
- Einrichtung eines Beratungsraums, einer E-Mail-Adresse
- Fragebogenaktion am Ende des Schuljahres
- Pressearbeit

Literatur:

- Jannan, M. (2010); Das Anti-Mobbing-Buch; Beltz: Weinheim und Basel
- Gebauer, K. (2009); Mobbing in der Schule; Beltz
- Kolodej, Ch. (2009); Psychoterror am Arbeitsplatz und seine Bewältigung; WUV: Wien

Trainerprofil:

Mag. Andreas Urich / www.urich-coaching.com

Erziehungswissenschaftler, Psychosozialer Coach, Diplom-Lebensberater, Beirat in der Berufsgruppe der Lebens- und SozialberaterInnen in der WKO Oberösterreich, Fach- und Verhaltenstrainer, Wirtschaftstrainer, Supervisor, Mediator

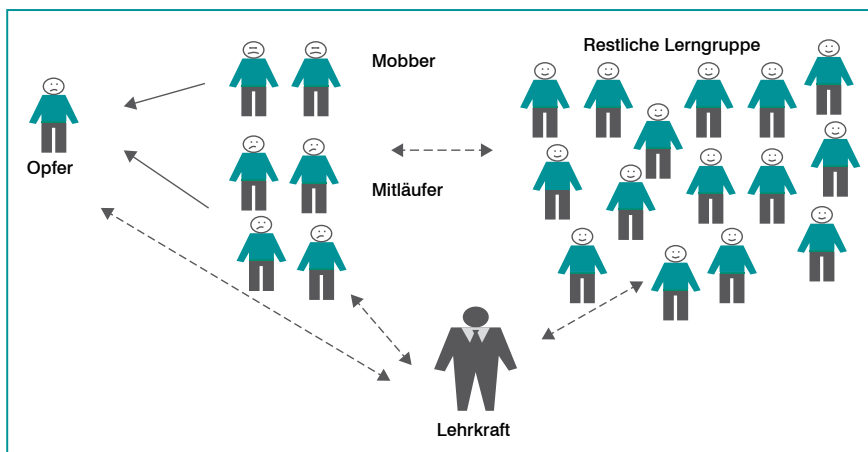


Abb. 2: Typische Mobbingstruktur, Jannan, 2010, S. 30



Arbeitsunterlagen

Auf www.edugroup.at stehen Arbeitsblätter zum Download zur Verfügung. Die Arbeitsblätter wurden von Johann Grabner (Kreativ-Hauptschule Rainbach) erstellt.

Gutes Gelingen der Vor- und Nachbereitung
wünscht Ihnen das Edugroup-Filmpädagogikteam.